Die Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen „Essenthoer Mühle“ – eine kleine Bilanz 30-jährigen Engagements

Rainer Mönig, Mathilde Limpinsel & Wilfried Limpinsel

Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt die Entstehung und Aufgabenstellung der Pflege- und Ausgewöhnungsstation „Essenthoer Mühle“ und dokumentiert mit Grafiken Vogelaufkommen, Verletzungsursachen und Freilassungen von eingelieferten Greifvögeln und Eulen. Die Arbeit der Station wird gewürdigt und ihre Bedeutung für den Artenschutz diskutiert.

Summary

The birds of prey rescue centre “Essenthoer Mühle” – 30 years of commitment

The paper describes the formation and objectives of the birds of prey rescue centre “Essenthoer Mühle”, including the number of birds received, causes of injury and releases of raptors and owls. The work of the centre is acknowledged and its importance for species conservation discussed.

✉ Dr. Rainer Mönig, Laaken 104, 42287 Wuppertal; dr.moenig@gmx.de
✉ Mathilde u. Wilfried Limpinsel, Essenthoer Mühle, 34431 Marsberg; wilfried.limpinsel@t-online.de

Anfang der 1980er Jahre wurden auf Veranlassung der Landesregierung NRW unter fachlicher Begleitung der damaligen Landesanstalt für Ökologie, Landwirtschaft und Forsten acht Ausgewöhnungsstationen eingerichtet (LÖLF 1980). Ziel war es - vor dem Hintergrund einer wachsenden Gefährdung bei einigen Artengruppen von Greifvögeln und Eulen - eine Anlaufstelle für „gestrandete“ Vögel zu schaffen. Eine flächendeckende Betreuung war zunächst nicht gegeben, der Südosten des Landes blieb unversorgt. Das sollte sich jedoch bald ändern. Im Jugendwaldheim Ringelstein hielt Theodor Mebs regelmäßig Vorträge für Naturinteressierte. Und bei dieser Gelegenheit lernte er Wilfried Limpinsel kennen. Es entstand eine sehr persönliche Beziehung, die durch das gemeinsame Interesse am regionalen Brutvorkommen von Raufußkauz und Uhu noch vertieft wurde. Sie fand ihre Institutionalisierung mit Einrichtung der Pflege- und Ausgewöhnungsstation für Greifvögel und Eulen in Marsberg-Essentho. Die formale Bewilligung erfolgte durch die zuständigen Behörden (Naturschutzamt des Hochsauerlandkreises und Bezirksregierung Arnsberg). Die fachliche Begleitung lag in den Händen der damaligen Landesanstalt für Ökologie, Landwirtschaft und Forsten (LÖLF).

Abb. 1: Hinweisschild zur „Vogelstation“.
Fig. 1: *Signpost of the rescue centre.*
Foto: Rainer Mönig, 6.1.2010

Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung fand ihre Bestätigung darin, dass bald nach Bekanntwerden mehr und mehr verletzte Tiere, vor allem Greifvögel und Eulen, abgegeben wurden. Ein Hinweisschild mit der Aufschrift „Vogelstation“ (Abb. 1) lässt kaum vermuten, dass sich dahinter ein großes Anwesen mit einer langgestreckten Anlage (Abb. 2) verbirgt, die immer wieder vergrößert werden musste. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Kreise Hochsauerland (HSK), Höxter (HX) und Paderborn (PB), in Einzelfällen auch darüber hinaus. Inzwischen hat die Familie Limpinsel mehrere tausend Vögel gepflegt, und in der Mehrzahl der Fälle konnten sie wieder in Freiheit entlassen werden. Die Pflege und Ausgewöhnung hat das Ehepaar Limpinsel nahezu lückenlos dokumentiert, und so liegen jetzt Daten aus über 30 Jahren vor, die in diesem Beitrag auszugsweise vorgestellt werden. Alle gesund gepflegten Vögel sind vor ihrer Freilassung mit einem Markierungsring der Vogelwarte Helgoland versehen worden. Die Ringablesungen von eingelieferten wie auch von freigelassenen Tieren haben aufschlussreiche Informationen geliefert.

Abb. 3 zeigt über den Zeitraum 1980 bis 2008 die Zahl der aufgenommenen Vögel, insgesamt 3.153 Tiere, davon 69 % Greifvögel und 31 % Eulen. Zwar zeigen sich über die Jahre starke Schwankungen, aber die Tendenz weist stetig nach oben. Wie eine kleine Umfrage ergeben hat, ist auch an anderen Auffangstationen die Zahl der Einlieferungen immer weiter gewachsen. So zeigt sich ein ähnliches Bild in Niedersachsen und das bei einem bereits hohen Aufkommen mit 187 Greifvögeln aus 11 Arten und 77 Eulen aus 5 Arten (NABU-Artenschutzzentrum Leiferde 2009).

In der Abb. 4 wird ebenfalls ein Trend erkennbar: Die ansteigende Zahl bei den Freilassungen, also den Vögeln, die in der Station wieder gesund wurden. Von 1.452 Greifvögeln und 734 Eulen wurden insgesamt 1.498 Tiere mit den Ringen der Vogelwarte Helgoland versehen. Die Rückmeldungen gingen auf 129 Funde zurück; sie kamen vorwiegend aus Westeuropa - bis hin nach Spanien. Diese relativ hohe Zahl kann als Beleg für eine erfolgreiche Pflege und Ausgewöhnung angesehen werden. Hier könnte eine Besenderung weitere Informationen zur Fitness liefern.

Abb. 5 veranschaulicht die Verletzungsursachen der eingelieferten Vögel. Die zugrunde liegende Statistik geht auf Daten aus den vergangenen drei Jahren zurück und ist als situativ anzusehen, d.h. in anderen Jahren oder Zeitabschnitten sind andere

Abb. 2: Pflegestation mit „Notvolieren“ im Vordergrund von Osten gesehen.

Fig. 2: *View of the rescue centre seen from the east.*

Foto: Rainer Mönig, 6.1.2010

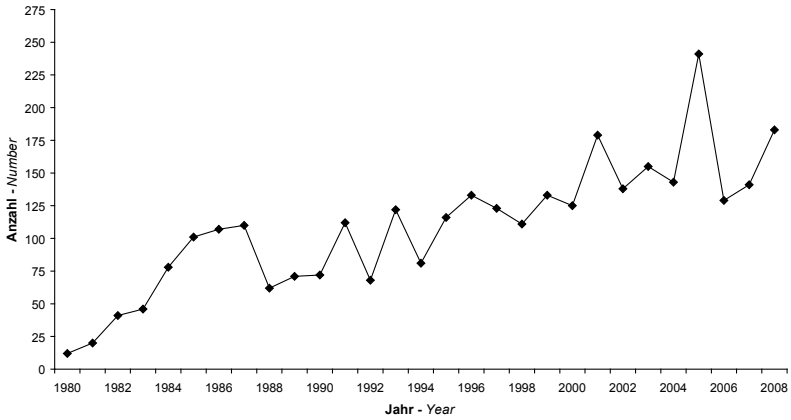

Abb. 3: Anzahl der jährlich aufgenommenen Greifvögel und Eulen in den Jahren 1980 bis 2008.

Fig. 3: *Numbers of raptors and owls received from 1980-2008.*

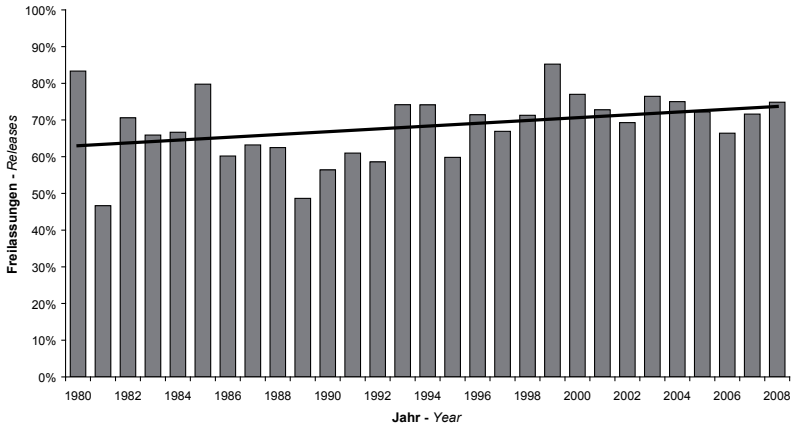

Abb. 4: Anteil der jährlich aus der Pflegestation wieder freigelassenen Greifvögel und Eulen.

Fig. 4: *Numbers of raptors and owls released from the centre per year*

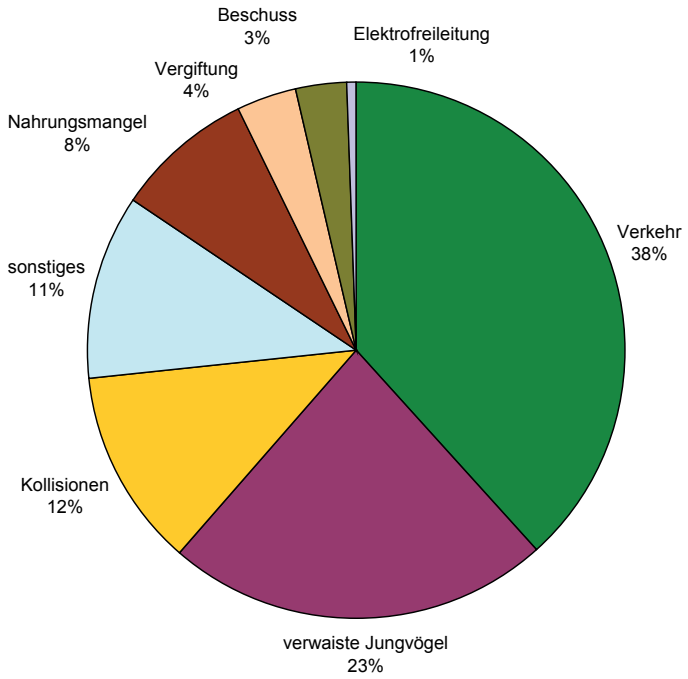

Abb. 5: Anteile der Verletzungsursachen der in den Jahren 2006-2008 eingelieferten Greifvögel und Eulen (n=453).

Fig. 5: *Causes of injury of raptors and owls received from 2006-2008.*

Zusammensetzungen zu erwarten. Gleichwohl zeigt diese Grafik vermutlich repräsentativ die hohe Zahl der Verkehrsopfer und Kollisionen. Bei den verwaisten Jungvögeln muss nicht in jedem Fall eine Pflegebedürftigkeit vorgelegen haben. Wie bekannt, wird mitunter auch aus missverstandener Fürsorge ein Jungvogel aus dem intakten Brutbetrieb gerissen, z.B. bei Tieren in der Ästlingsphase. Daraus speist sich auch Kritik, wonach der hohe bzw. überflüssige Aufwand besser im Artenschutz angelegt wäre. Tatsächlich wird mit einer solchen Einrichtung den Arten aus populationsökologischer Sicht kaum geholfen. Über die individuelle Notlage befindet man sich jedoch unvermittelt an der Schnittstelle von Tier- und Artenschutz. Und diese beiden Aspekte hat die Familie Limpinsel auf eindrucksvoll attraktive Weise über die Öffnung der Station für ein interessiertes Publikum durch Vorträge und Führungen verknüpfen können (Internet-Homepage).

Kritik kam auch mit Blick auf die hohe Zahl wenig gefährdeter Arten, bei den Greifvögeln sind es Turmfalke und Mäusebussard, bei den Eulen der Waldkauz. Das hat den Einrichtungen auch das Schmähwort „Bussardpäppelstationen“ eingebracht. „Diese Kritik übersieht, dass gut geführte und öffentlichkeitswirksame Pflegestationen eine bedeutende Leistung im Hinblick auf Sensibilisierung, Aufklärung und emotionale Begeisterung für den Eulenschutz erbringen können, gerade durch die unmittelbare Anschauung von schuldlosem Leiden, von flugunfähig gewordenen Meisterfliegern, von Beutegreifern mit starren Gelenken, von lebenslang verkrüppelten Wesen“ (Mebs & Scherzinger 2008). Ich bin sicher, dass der Autor dieser Zeilen damit auch die Ausgewöhnungsstation „Essenthoer Mühle“ gemeint hat.

Abb. 6: Pflegling Schleiereule (*Tyto alba*).

Fig. 6: *A Barn Owl (Tyto alba) in care.*

Foto: Rainer Mönig, 6.1.2010

Dank

Referenzdaten zu Aufnahme, Pflege und Ausgewöhnung stellte das NABU-Artenschutzzentrum Leiferde, Frau Bärbel Rogoschik, zur Verfügung. Mit der Staatlichen Vogelschutzwarte in Frankfurt/Main, Herrn Bauschmann, gab es einen Gedankenaustausch. Selbstverständlich gilt der besondere Dank Herrn Dr. Theodor Mebs, der während seiner Dienstzeit in Recklinghausen - unter immer neuen Namensschöpfungen und wechselnden Zuständigkeiten - unbeirrt und unermüdlich der Sache des Vogelschutzes gedient hat. Und dazu zählt auch die Protektion zur Einrichtung der Ausgewöhnungsstationen für Greifvögel und Eulen.

Literatur

Limpinsel, M. & W. Limpinsel (o.J.) : Ausgewöhnungsstation « Essenthoer Mühle ». www.essenthoer-muehle.de.

LÖLF (1980): Verzeichnis der Ausgewöhnungsstationen für Greifvögel und Eulen im Lande Nordrhein-Westfalen. LÖLF-Mitt. 4/1980: 123.

Mebs, T. & W. Scherzinger (2008): Die Eulen Europas. 2. Aufl., Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.

NABU-Artenschutzzentrum Leiferde (2009): Jahresbericht 2008.